

Impressum

Die Blätter der Wohlfahrtspflege werden herausgegeben vom:



**WOHLFAHRTSWERK
FÜR BADEN-WÜRTTEMBERG**

Ingrid Hastedt
Vorsitzende des Vorstandes

Redaktion:

Gerhard Pfannendörfer, Eichwaldstraße 45,
60385 Frankfurt am Main
Telefon 069 447401
E-Mail Gerhard.Pfannendoerfer@t-online.de
Internet
<http://www.gerhard-pfannendoerfer.de>

Verlag und Druck:

Nomos Verlagsgesellschaft mbH & .KG,
76520 Baden-Baden, Telefon 07221 2104-0,
Fax 07221 210427
E-Mail Nomos@nomos.de
Internet <http://www.nomos.de>

Anzeigen:

sales friendly, Verlagsdienstleistungen,
Bettina Roos, Siegburger Straße 123,
53229 Bonn, Fon 0228/ 9268835,
Fax 0228/9268836
E-Mail roos@sales-friendly.de
Internet <http://www.sales-friendly.de>

Erscheinungsweise:

zweimonatlich

Bezugspreise:

66,- €; jährlicher Bezugspreis für Studierende und arbeitslose Bezieher (jährlicher Nachweis erforderlich): 33,- €; Einzelheft 14,- €. Die Preise verstehen sich incl. MwSt. zzgl. Versandkosten. Bestellungen nehmen der Buchhandel und der Verlag entgegen. Kündigung: Drei Monate vor Kalenderjahresende.

Copyright:

Die Zeitschrift sowie alle in ihr enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlages. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmung und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Disclaimer:

Namentlich gezeichnete Artikel müssen nicht die Meinung der Redaktion oder des Verlages wiedergeben. Unverlangt eingesandte Manuskripte – für die keine Haftung übernommen wird – gelten als Veröffentlichungsvorschlag zu den Bedingungen des Verlages. Die Verfasser erklären sich mit einer nicht sinnentstellenden redaktionellen Bearbeitung und der Verwertung auch in elektronischen Medien einverstanden.

ISSN 0340-8574

Zu diesem Heft

Die Erwerbsarbeit ist nach wie vor ein tragendes Fundament unserer Gesellschaft. Alle berechtigte Kritik an deren zentralen Stellung hat daran bislang wenig ändern können.

Die Hinweise darauf, dass ohne – beispielsweise – familiäre Haus-, Erziehungs- und Pflegearbeit und ehrenamtliches Engagement in Nachbarschaft und Vereinen dem Wirtschaftssystem bald die Grundlagen für sein Funktionieren fehlen würden, hat zwar allgemeines Kopfnicken, aber bislang noch keine nennenswerten politischen Konsequenzen gefunden.

Doch langsam scheinen sich die Einstellungen zu ändern. Es gebe mittlerweile einen volkswirtschaftlichen Diskurs über die Einbeziehung sozialer Aktivitäten in das ökonomische Geschehen und seine

Performanz, berichtet Wolf Rainer Wendt in seinem Einleitungsbeitrag zu diesem Heft. Und er zieht daraus den Schluss: Werde anerkannt, dass im Familienhaushalt, in der Selbstversorgung wie in freiwilligen sozialem Engagement wertschöpfend gearbeitet wird, könne die Grundsicherung für Arbeitsuchende in ihrer Beziehung auf Eigenverantwortung mehr sein als ein Ausfallbürge. Sie gewönne damit eine Wohlfahrt stiftende Funktion. Es gehe, so Wolf Rainer Wendt, dann bei der Eingliederung ins Erwerbsleben nicht um »Arbeit um jeden Preis«, sondern um die Gestaltung von Teilhabe.

Soziale Arbeit habe es häufig mit Menschen zu tun, deren Lebenslage durch Langzeitarbeitslosigkeit gekennzeichnet ist, stellt Frank Wilde in seinem Beitrag fest. Damit seien auch die Bewältigung von Arbeitslosigkeit, deren Folgeerscheinungen sowie die gesellschaftlichen Reaktionen darauf notwendig Themen in vielen Bereichen der Sozialen Arbeit. Doch wohin solle man eigentlich integrieren, wenn das Ziel der Reintegration in den ersten Arbeitsmarkt als unrealistisch eingeschätzt wird? Einerseits käme es in dieser Situation auf eine Stärkung der Kompetenzen erwerbsloser Menschen an; andererseits gehe es um die Schaffung eines Beschäftigungssektors, der es den Betroffenen ermöglichen sollte, an dem immer noch wesentlichen gesellschaftlichen Integrationsfaktor Arbeit teilzunehmen.

Gerhard Pfannendörfer
– Redaktion Blätter der Wohlfahrtspflege –

*»Auf die Arbeit
schimpft man nur so lange,
bis man keine mehr hat.«*

Sinclair Lewis,
amerikanischer Schriftsteller (1885–1951)

Internet <http://www.blaetter-der-wohlfahrtspflege.de>
Internet http://de.wikipedia.org/wiki/Blätter_der_Wohlfahrtspflege